

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von der Historie der Völker und Kirche Gottes - nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche und den biblischen Alterthümern.

Eichsfeld, Ephraim Gottlob

Wittenberg, 1757

VD18 90792602

Die Evangelische Kirche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457

den Jüden und verfolgten sich selbst unter einander. Viele erkannten: daß die Ankunft des Messias nahe sey. Aber, sie bildeten denselben als einen herrschenden Fürsten ab, der sein Volk berühmt und glücklich machen werde.

- 1) Mamer- §. 43. Die Laster nahmen immer mehr über-
kung hand und es stürzten sich dadurch viele Menschen in
2) von Jü- die gefährlichsten Krankheiten. Kurz, es schien,
den. als ob die ganze Welt nun unverbesserlich bö-
se wäre. Die allgemeine Religion der Hei-
2) von Hei- den gründete sich auf Fabeln. Die Klügsten sahen
den dieses wohl ein. Nur durften sie sich nicht damit
überhaupt. herauslassen. Sie waren selbst in ihren Begriffen
von Gott und der Welt höchst uneins. Dadurch
wurden anfangs eine Menge Zweifler und end-
lich gar ganze Scharen Gottesverläugner ge-
boren.

- 3) besonders §. 44. Die magische Secte in Persien, verwarf
der Perser. unter allen den Bänderdienst. Sie betete das gött-
liche unsichtbare Wesen unter dem Bilde des
Feuers an; sie bauete demselben Tempel und hatte
ganz besondere Gebräuche und Verfassungen.
Ueberhaupt war die heidnische Götterlehre in vie-
le Parteien zertheilt, die sich aber, nach den Nei-
gungen des Pöbels, zum äußerlichen Gottesdienst
mitbekenneten.

Die Evangelische Kirche.

- C. die Evan- §. 45. So sahe die Welt damals aus. Es dach-
gelische, te niemand mehr an die Möglichkeit einer Ver-
W die Grün- besserung. Die Römer entschieden zwar durch ih-
dung dersel- re Gewalt die innerlichen Zänkereien. Allein, sie hat-
ben ten den Herodes den Grossen zum König eingesetzt.
durch Chri- stum

Viel,

Vielleicht kam demselben diese Krone theuer zu stehen. Ja, er mußte über dem jährlich einen Tribut in die Schatzkammer nach Rom schicken. Daher übte er allerlei Erpressungen und Grausamkeiten aus; daher war er so geizig, so machsam auf die Erhaltung seines Zepters: daß auch einige von seiner Familie darüber ein Schlachtopfer werden mußten.

a) Zustand der Juden.
(1) äußerlich wegen des Herodes?

§. 46. Selbst in den besten Gemüthern war die Hofnung besserer Zeiten verschwunden. Doch, dieser Umstand verherrlicht die Gottesgewalt unfers Heilandes. Dieser kam, damit er aus dem offenkundigen Nichts, darin sein Reich versunken war, ein Etwas schaffen möchte, das sich nach und nach ausbreiten und entwickeln sollte. Er wurde zu Bethlehäm als ein Kind geboren, an dem äußerlich nichts besonderes zu erblicken war. Nur, seine Gottheit wirkte bis in die Ferne. Er zog Fremdlinge zu sich. Diese traten ihre Reise an und bekanten öffentlich die Ehre seines Königreichs.

(2) innerlich wegen des Unglaubens?

b) Ankunft Jesu, wo 1) die Absicht

11) die Begebenheiten A. unter der Erlösung 1. die Geburt 3988.

a) der Ort? b) die Wirkung?

§. 47. Unterdessen wurde das Gotteskind beschnitten, wodurch es sogleich den Anfang zur Erfüllung des alten Bundes machte, seine wahre Menschheit bewies, und sich der Welt zum Opfer gab. Er wurde hierauf dem Herrn im Tempel dargegestellt. Zu der Zeit kamen die Morgenländischen Weisen. Herodes erschrickt über ihre Reden. Seine Kreaturen und Lieblinge zittern; gleich einem, der seine Schätze sorgenvoll bewacht, und durch ein rauschendes Blatt in Bewegung gesetzt wird.

2. die Beschneidung. wozu?

3. die Darstellung. wo?

4. die Ankunft der Weisen? was wirkt sie?

1) im Herodes?

2) in seinem Anhang?

3) in den Gelehrten?

§. 48. Nur die Hohenpriester, Schriftgelehrten und andere Männer von Einsichten, Kon-

ten

a] Vorstel-
lungen der
selben.

b] Erfolg
davon

Wie ist dem
Herodes zu
Muth?

5. die Flucht
nach Aegypten.

a] Ursache.
wer wird ge-
tödtet?
wozu dienet
das?

b] Rückreise.

6. die Erzie-
hung.
a] als Kind.
wo?
wie bewies
er sich?

hilft uns?

b] als Jüng-
ling.
4001.
(9)

ten den Erretter ihres Volks aus einer so kleinen Stadt, aus Galiläa und noch dazu in der größten Armut nicht erwarten! Ein Zeiland war zwar nöthiger als jemals. Allein, dieser konnte und sollte es nur nicht seyn. Herodes wird durch ihre Vorstellungen nicht besänftiget. Es war ihm genug zu wissen: daß der Messias aus Bethlehäm kommen müsse. Und, schon schiene seine Krone ihm zu wanken; so viel Geld, dachte er, ist verloren, und meine Ehre kommt dem Grabe nahe! Die Schrecken des Königes verwandeln sich in grausame Mordgedanken. Joseph und Maria tragen ihren kleinen Jesus auf göttlichen Befehl nach Aegypten in Sicherheit, und zu gleicher Zeit fühlete Herodes seine grosse Hitze in dem Blute vieler unschuldigen Kinder ab. Doch, diese gaben gewiß den Bürgern des Himmels eine vergnügende Vorbedeutung von den Scharen, die der Löwe aus Juda unter seinen ewigen Zepter, als eine Beute, sammeln werde. Der erste große Feind desselben, der seine Lust am Morden gehabt, wird bald darauf eine Speise der Würmer. Jesus kehrt also zurück in sein Vaterland. Er wird in Nazareth erzogen. Er lernete wie andere Kinder und nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Von Kind auf war Er ungemein stille. Zärtlichkeit und Gehorsam gegen seine Aeltern blieben seine tägliche Speise; er war treu in dem, was er thun und seyn sollte. Dadurch hat er unsere junge Jahre geheiligt, und ist uns das schönste Exempel. §. 49. In seinem dreizehenten Jahr machte Er die geistliche Versammlung im Tempel zu Jerusalem etwas aufmerksam. Er beschämte ih-
ren

ren Verstand und ihre Einsicht in das Wahre der Religion. Allein, Er gehet wieder zurück in seine stille Einsamkeit nach Nazareth. Hier ist Er durch die Handarbeit seinen Aeltern unterthan, und jene Aufmerksamkeit der Schriftgelehrten verschwindet.

§. 50. Johannes muß unterdessen versuchen, ob die so weit verirrete Welt noch fähig sey, Wahrheit anzunehmen. Man wird anfangs über ihn nachdenkend. Doch, da man seine Demuth und Absichten aufs Innere erkannte; hatte fast jedermann und besonders die Pharisäer vieles an ihm auszusetzen. Endlich predigte er sich zum Märtyrer, nachdem er vorher seinen Herrn, von dessen Hoheit er eine wahre Empfindung hatte, durch die Tauffe im Jordan, zu seinem öffentlichen Amte eingeweiht hatte.

§. 51. Jesus war damals schon über 30 Jahr alt. Er hatte noch wenig Jahre übrig zur Ausführung der allgemeinen Erlösung, und der Versöhnung der Welt mit ihm am Kreuze durch sein eigen Blut. Er ließ sich von seinem Feind, dem Satan, versuchen. Doch, er überwand ihn allezeit. Er samlete einige gute Freunde von solchen geringen Menschen, die deswegen Niemanden eine grosse Kränkung und Nachdenken erweckten. Er sprach oft nur ein Wort; sogleich verliessen sie alles und folgten ihm nach. Er machte ihnen seine Absichten aufs Heil der Sünder bekant. Sie sollten davon seine Zeugen seyn. Sie sollten diese gute Nachricht in alle Gegenden herum tragen.

§. 52. Seine Lehre war göttlich, voll Kraft und voll Trost. Er hatte die Menschen unaussprechlich lieb. Daher predigte er ihnen, wie sie

c) als Mann.
wie lebte er?

7. das Lehramt
a) der Vorläufer.
wer?
wozu?
war er besliebt?
was folgt?

b) die Einweihung
(4019.)
von wem?
wodurch?
wo?
wenn?

c) die Geschäfte.
1) der Zweck.

2) die Zubereitung.

3) die Mittheilung.
wer waren sie?
wie berief er sie?
wozu?

1.
2.

4) das Betragen

a) die Art
in der Lehre?

- b) im Leben. Könnten Gotteskinder und selige Leute werden. Sein nachahmungs volles Verhalten ging aufs Ganze im Glauben an ihn. Wohlthun war seine Freude. Er that's mit Worten und Werken. Sonderlich nahm Er sich der Elenden an; Er half denen, die vom Teufel geplagt waren; Er machte Kranke gesund; Er weckete Todte auf und gab der Welt das Leben. Gegen Sünder, die sich zu Ihm bekehrten, zeigte Er sich göttlich gnädig. Die Kinder hatte er so herzlich lieb: daß Er sie gar auf seine Arme nahm; sie herzlich segnete und ihnen das Himmelreich zusprach. In dem allen bewies Er sich als den rechten Heiland der Welt. Was Er dachte, wolte, redete, that und litte, das war lauter Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater. Er eiferte nicht, als um die Ehre des Vaters, den die Welt durch ihn sollte kennen lernen. Dennoch beneideten, hasseten, lästerten, verfolgten, verachteten ihn die Seinen. Seinen Tod wußte er vorher, und setzte zum Siegel des Verdienstes durch denselben das heilige Abendmal ein. Zum Beweise und Gedächtniß dieser Wahrheit verschwitzte Er sogar unserer Sünden wegen, sein Blut am Helberge, und ließ seinen Leib auf Golgatha zermartern, nachdem Er war gefangen, gebunden, gegeißelt und mit Dornen gekrönt worden. Er starb am Kreuze. Man öffnete ihm seine Seite, woraus alles übrige Blut und Wasser floß. Und so wurde Er der ganzen Welt das rechte Osterlamm, und der Grund des Gehorsams gegen Gott. Himmel und Erde und selbst die Todten verkündigten den Sündern das Wort von der Versöhnung. Denn, seine Jünger waren voll Furcht, bis sie ihn wieder
- 1) gegen Elende überhaupt. wie kan man elend seyn?
- 2) gegen Kinder.
- b) die Ursache davon.
- c. Der Lohn.
8. die Einsetzung des Abendmals. warum? wozu? was folgt?
9. der Versöhnungstod. [4022 im 7ten Mos. nat.] wo?
- was erfolgte?
- wer verkündiget ihn? warum?
- der

der mit seinen Marterzeichen sahen, und seine ^{B. nach der} Gotteskraft am Herzen fühlten, nachdem er auf- ^{1. die Aufer-} ^{Erlösung.} ^{steigung.} ^{was wirkt es?} ^(a) ^{wer?} ^{wen?} ^{wie?} ^{2. die Einse-} ^{lung der} ^{Taufe.} ^{warum?} ^{wer?} ^{wen?} ^{wie?} ^{3. die Him-} ^{melfart.} ^{warum?} ^{wie?} ^{wozu?} ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?}

§. 53. Jetzt war der Apostel Zeugniß von Ihm ^(b) an die Menschen vollständig. Er lebte noch 40 ^{2. die Einse-} ^{lung der} ^{Taufe.} ^{warum?} ^{wer?} ^{wen?} ^{wie?} ^{3. die Him-} ^{melfart.} ^{warum?} ^{wie?} ^{wozu?} ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} Tage unter ihnen, und unterrichtete sie vom Rei- che Gottes. Sie sollten noch das Evangelium aller Welt lehren. Daher gab er ihnen die Ge- walt über ein allgemeines Gnadenmittel: daß sie seine Schüler im Namen des Vaters, Sohnes, und heiligen Geistes tauffen sollten. Sie waren nun seiner beständigen Allgegenwart gewiß. Und ^{3. die Him-} ^{melfart.} ^{warum?} ^{wie?} ^{wozu?} ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} so fuhr er vor ihren Augen mit seinem Leibe in de- nen Zeichen der Erlösung gen Himmel, daran ihn am Tage der Rechenschaft alle Welt erkennen wird, auch die ihn gestochen haben.

§. 54. Am Pfingsttage sandte er den heiligen ^{3. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} Geist, der seine Gnadenwerke zuvörderst an seinen ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} Jüngern bewies. Er redet durch sie; that Wun- ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} der; gewann die Herzen der Menschen; samlete ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} sich ganze Gemeinen. Der hält auch noch das Volk ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} Gottes zusammen. Besonders brachte Jesus sei- ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} nen argen Feind, Saulus, auf andere Gedanken. ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} Der Unglaube der Apostel war nun völlig entwas- ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} net. Sie hatten in der Schule Jesu, Ihn und sei- ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} nen Vater durch den heiligen Geist recht kennen ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} gelernt. Es trieb sie ein göttliches Feuer. Sie ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} giengen in der Freiheit des Evangelii von einem ^{4. der Zus-} ^{stand der} ^{Kirche.} ^{5. der Blü-} ^{hende.} ^{6. Ausbrei-} ^{tung durch} ^{postel, berei-} ^{1) Einwei-} ^{hung} ^{wer?} ^{2) Geschäfte?} ^{durch wen?} ^{3) Vermeh-} ^{rung?} ^{wodurch?} ^{(4025 oder} ^{a. c. 33.)} ^{wozu?} Lande ins andere, und baten die Menschen an

4) Concilium Christus statt, sich der Versöhnung mit Gott
(4039 oder 47.) theilhaftig zu machen, nachdem sie in Jerusalem die
erste Kirchenversammlung gehalten hatten.

II. Schiffsale. §. 55. Bisher waren die Jünger Jesu aus
a) unter den den Juden noch in der beständigen Gemeinschaft
was blieb mit denselben geblieben. Sie wurden zwar an
bisher? vielen Orten in den Bann gethan. Allein, sie
blieben ihren Feinden noch ein Mittel zur Erret-
tung, da auch schon Aufruhr und Krieg seinen An-
fang genommen. In allen Städten wurde geraubet
und gemordet. Jerusalem wurde schon vom
Cestius belagert, und der Untergang des Reichs
und der Religion der Juden, war nahe. Mitten
aus dieser Gefahr führte Jesus die Seinen, und
alles was in dieser letzten Stunde mit ihnen, auf
die Berge nach Pella, gegen Syrien zu, entwich.
Denn, der römische Statthalter war nach einer
grossen Niederlage kaum zum Lande heraus gelangt;
so verliessen die Nachfolger Jesu die Stadt. Die
Römer aber kamen gar bald wieder. Es wurde end-
lich durch den Titus die Stadt und Tempel zum
Steinhauften gemacht, ganze Ströme Bluts ver-
gossen, und das Judenvolk in alle Länder zerstreuet.
Hier sind sie auch wider ihren Willen allgemeine
Zeugen der Gottheit und Menschheit Jesu.

b) unter den §. 56. Doch, damit die gute Sache Jesu sich
Heiden selbst noch mehr retten möchte: so wurden auch
c) die Beför- nun die Heiden wider sein Reich aufgebracht.
derer. Die Priester derselben erlaubten den Leuten alle
1) die Prie- Ausschweifungen, Reden, Bosheiten und Laster,
ster. wenn sie nur nicht Christen wurden. Ihre Phi-
2) die Philo- losophen bewunderten die Demut, die Treue,
sophen. die

Die Liebe, der Bekenner Jesu; aber, mit innigstem Mitleiden. Ihre Tugenden, und das ganze Betragen der Bekenner Jesu, waren ihnen rührend. Allein, o Schade, hieß es, daß sie Christen sind! Und das waren die Gründe zur Verfolgung der besten Weltbewoner.

§. 57. Doch, die Schmach, Elend, Verfolgung, Marter und Tod der Boten Jesu waren die stärksten Prediger an die Menschen. Sie waren noch nicht alle ihrem Herrn in der Marter nachgefolget: so war seine Erlösung schon vielen Heiden bekannt. Johannes mußte diese Gotteswirkungen selbst mit ansehen. Er wurde zwar auch Landes verwiesen. Aber, keine Gegend trennete ihn von seinem Heilande. Denn, dieser offenbarte sich ihm auf der Insel Patmos, und legte ihm den Grundriß von der ganzen Vollendung seiner Kirche durch so viele Leiden und Verfolgung vor. Darauf wurde er wieder zurück berufen und schrieb und zeugete von Jesu. Seine letzten Predigten waren so kurz, daß er nur immer sagte: lieben Kinder, liebet ihr euch auch unter einander?

§. 58. Ich muß mich noch etwas bei diesen Verfolgungen aufhalten: Wem nur der bloße Name eines Jüngers beigelegt wurde, weil er nicht so gemeinschaftlich mit dem grossen Hauffen sündigen wolte, der war schon der grausamsten Marter nahe. Die Christen wurden gebraten, verbrant, geschunden, zerquerschet, gespiesset, gerädert, zerissen, den wilden Thieren vorgeworfen &c. Diese grosse Verfolgung Jesu in seinen Gliedern währete Jahrhunderte. Einige funfzig Millionen getreuer Unterthanen wurden dem Staat und dem

was thun
sie?
was wirkte?

b) die Ver-
folgten.

1) die Apostel

a) überhaupt

wird das Er-

angelium

dadurch auf-

gehalten?

b) besonders

Johannes

(4088 oder

96.)

was gab ihm

Jesu?

wo?

was ist noch

merkwürdig?

die Jün-

ger.

c) die Mar-

terarten.

(S. Collins

Blutzeugen

Jesu.)

d) die Dauer

e) die Wir-

kungen.

1, 2.

Lande dadurch entrisßen. Nur, in dem Reiche Jesu
 Soll ich da: sahe man keine Abnahme. Das warme Blut der
 von einige Märttyrer, und die standhafte Liebe derselben setzte
 Exempel er: ganze Scharen von Menschen in Bewegung. Es
 zählen? wurden gleichsam täglich aus diesem Blute neue
 Christen geboren.

III) die Got- §. 59. Die Lehrer hatten eine göttliche Ueber-
 tesdienstliche zeugung von der Wichtigkeit ihres Amtes, und
 Einrichtung. 1. die Lehrer von ihrem gänzlichen Unvermögen etwas Gutes
 a) überhaupt? ohne den Beistand Jesu darin auszurichten. Wie
 wie waren sie gesinnt? le flohen, wenn man ihnen eine Heerde Christi
 b) besonders anvertrauen wolte. Man hatte Bischöffe, Äl-
 testen, Propheten, Evangelisten und Diener in der
 Kirche. Die erstern hießen Bischöffe, weil sie ei-
 ne genaue Aufsicht über ihre Gemeinen, und über
 die ganze Gottesdienstliche Verfassung hatten.
 1) Bischöffe? Jeder Gemeinde war einer vorgesetzt. Die vor-
 wozu? nämsten unter diesen Lehrern hießen nach der Zeit
 wo? Patriarchen. Sie hatten die Aufsicht über die
 ganze Kirche, und waren von gleicher Würde.
 2) Patriar- Ihre beständigen Sitze waren: Rom, Antio-
 chen wozu? chien, und Alexandria. Dazu kam noch Con-
 wo? stantinopel und Jerusalem.

2. die Kir- §. 60. Die Kirchenzucht wurde recht heilig ge-
 chenzucht. halten. Man übte ohne Ansehen der Person ge-
 wie? gen die Verbrecher den grossen und kleinen Bann
 gegen Ver- aus. Es kam keiner in die kirchliche Gemein-
 brecher? schaft, der nicht vorher war gründlich geprüft
 Neubekehr- worden. Eben so verhielte man sich gegen die
 te? Rückfällige. Rückfälligen, wenn sie auf Besserungsgedanken
 Rückfällige. kamen und wieder zur Kirche Christi lehrten.

3. das recht- §. 61. Das ganze Leben der Christen war ein
 schaffene Verhalten. an einander hangender Gottesdienst. Ihr
 Verhalten. Ban-

Wandel an allen Orten war vor Gott, und dem Evangelio würdig. Ausser den Häusern ließen sie sich nicht viel sehen. Sie arbeiteten fleißig, und ihr Herz war immer mit Gott in Gemeinschaft. Wenn sie ausgiengen, so besuchten sie ihre öffentlichen Versammlungen, ihre Brüder, ihre Gefangene, ihre Kranken.

§. 62. Ein jeder Vater und Mütter war ein Catechet bei seinen Kindern. Die heiligen Schriften; die Geschichte der Märtyrer, die Grundlehren der Religion von unserm Heil waren das tägliche Gespräch mit ihnen. Sie ließen ihnen auch die Namen der Laster nicht hören. Ich schreibe hier vor Kinder. Denen muß ich zum Beweis jenes Satzes eine kurze Geschichte erzählen:

Ein Knabe, der sich zum erstenmal in die Stadt begab, damit er sähe was da vorginge, kam wieder heim. Sein Bruder fragte, wo er gewesen wäre? In der Welt, sagte jener. Und was hast du da gesehen? Er antwortete: Zanken. Dieses Wort war dem andern ganz unbekannt. Er verlangte eine nähere Erklärung: Jener sagte: Siehe, ich will etwas auf den Tisch legen, mit den Worten: Das ist mein. Nun mußt du eifrig widersprechen und sagen: Es ist nicht wahr. Es ist mein! Allein dieser wußte weiter nichts drauf zu antworten, als: wenn es dein ist, so behalte es.

§. 63. In ihrem Gebet waren sie sehr ernstlich und glaubensvoll. Die Wirkungen des Gebets niger Christen in der blühenden Legion sind bekannt. Ich will mich über diese Begebenheit kurz erklären:

Sie fällt ins 174 Jahr, da der Kaiser Marcus Aurelius mit den Quaden und Marcomannen Krieg führte. Die ganze Armee ist schon dem Untergang nahe. Die Christen beten. Es fängt bei ihnen

a) im Wandel.
was war er?
wie so?
was thaten sie?

b) bei Erziehung der Kinder.
1) die Art und Weise.
wer?
worin?
wie?

2) ein Exempel davon
vor wem?
von wem?
worüber?

was geschah?
her?

c) in ihrem Gebet.
wie?
ein Exempel.

(174)

wovon?

an zu regnen, da unterdessen die Feinde vom Bliz und Hagel verjaget werden.

4. die Kirchenversammlungen.
wogu?

was ist merkwürdig?

§. 64. Die sämtlichen Angelegenheiten der Gemeinen wurden auf den Kirchenversammlungen vorgetragen, und besonders die übereinstimmende Art des Vortrages und der kirchlichen Verfassung festgesetzt. Der Religion wegen verfolgeten sie niemanden. Denn, sie bewiesen die Wahrheiten mehr durch Werke als Worte.

B. der Abnehmende.

a) die Zeit wenn?

b) die Selbstenheit.

a) die neuen Verfassungen.

(324.)

b) der Vorzugstreit.

c) die irrigen Lehren

e) der Beweis

1. vom Arius.

war er ungeschickt?

was geschah?

335.

§. 65. Diese Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens dauerte etwan bis ins dritte Jahrhundert. Bald darauf regerten sich schon Zänkereien. Denn, mit dem Ende der äußern Verfolgung hörte die innere Ruhe auf. Constantinus der Große ließ die Kirche Christi aus den finstern Hölen und Gewölben in prächtige Tempel bringen. Er gab den gottesdienstlichen Personen viele Vorzüge und Freiheiten. Der Kaiser verlegte seine Residenz nach Constantinopel. Dadurch wird Neid und Eifersucht erweckt. Der dasige Bischof gerieth nach der Zeit mit dem zu Rom in einen Vorzugstreit, der von langer Dauer und schädlichen Folgen war. Der Ehrgeiz der Lehrer wirkte in den Zuhörern eine Unempfindlichkeit. In diesem Zustande wurden verschiedene irrige Lehren rege, weil man die Schriften der alten Lehrer nicht recht erklärte; besonders setzte der Prediger Arius alles in Bewegung. Er hatte vorzügliche Gaben. Diese mißbrauchte er zur Behauptung seiner schädlichen und irrigen Gedanken von der Gottheit Jesu. Er bekam einen Anhang. Denn, in seinem ganzen Verhalten hatte er etwas besonderes. Er kam hierauf in den Bann und wurde

de Landes verwiesen. Allein, die List seines Anhanges, und die Veranlassung der Schwester des Kaisers, brachten es dahin, daß Constantin, dem er ein nicht rechtmäßiges Glaubensbekenntniß übergeben hatte, ihn unschuldig zu halten anfang. Doch, gleich zu der Zeit, da er wieder hergestellt werden sollte, nahm er ein plötzliches und klägliches Ende. Und, Jesus beschützte seine kleine Herde überall mächtig.

§. 66. Trägheit und Unwissenheit nahm mit dem Haß der Bischöfe gegen einander zu. Die Kirche bekam den gefährlichsten Zeitpunkt unter Julianus dem Abtrünnigen. Die heidnischen Philosophen hatten ihn verführt. Er suchte das Gebäude der Religion Jesu mit List zu untergraben, welches seine Vorfahren so oft vergebens bestürmet hatten. Er war ein Beförderer aller Uneinigkeit unter den Christen. Seine Gnadenbezeugungen waren denenelben lauter tödliche Wunden. Dennoch siegte Jesus mit dem kleinen Häufgen, das seines Sinnes war.

§. 67. Eines der grössten Verderben, welches unterdessen einschlich, war: Daß man mit den Irrenden nicht liebevoll und Apostolisch genug umgieng. Aeußerlich regten sich allerlei Veränderungen im Regimente, und innerlich traten immer mehrere Ketzerien und Irrgeister zusammen. Man blieb nicht bei den deutlichen Worten der Schrift; man verfiel auf tausend Wortstreite. Der rechtschaffene Lehrer Gregorius von Nazianz schildert dieß Verderben in einem Brief an dem Kaiser recht offenhertzig ab. Man ging dahin:

bleibt so?

was über gibt er?

wie starb er?

2. vom Julianus

was suchte er?

ging an?

363.

3. von den Parteien.

wodurch?

was entstanden?

390.

was ist merkwürdig?

darinnen immer weiter. Hierauf brach das Verderben offbarer aus.

4. vom Muhammed.
wenn ist er
geboren?
568.

wozu hat es
Gott ge-
braucht?
warum?

§. 68. Im Morgenlande trat der Muhammed auf. Sein Anhang nahm ungemein zu. Und, das war kein Wunder. Allein, Gott reinigte zugleich die Kirche von einer grossen Menge Namenschristen. Ja viele unter denenselben wurden ernstlicher, frömmere und nachdenkender bei diesem Unglück. Denn, man hatte sich hie und da bisher nicht gescheuet in öffentlichen Kirchen zu tanzen, üppige Lieder zu singen, und der Wollust zu dienen.

5. vom Papst
zu Rom.
a) Ursprung
wodurch?

b) Wirkung
in Anse-
hung

1. der Kir-
chen

was geschie-
het?

2) der Län-
der 600:900

3) der Re-
genten.
1000:1500

4) der Kreuz-
züge
1096:1200.

§. 69. Die alten Zänkereien hatten unterdessen auch in der Abendgegend eine schädliche Wirkung. Der General Phocas hatte seinen Herren den Kaiser Mauritius gefangen genommen und ermordet. Der Constantinopolitanische Bischof war darüber eifrig. Das verdross ihn. Er bot dem Römischen den Vorzug in der ganzen Kirche an, wenn er seine That billigen würde. Es geschah. Doch, dadurch erschien der Antichrist, und die ganze Gestalt des Reiches Jesu war geändert. Die Seelen wurden der Menschen Knechte. Es kamen zwar noch Deutschland, Rußland und andere Völker in die Gemeinschaft der Kirche. Allein, die ganze Bekehrung bestand darinnen, daß sie ihre Freiheit einbüßten. Selbst Kaiser und Könige mußten sich vom Papst zu Rom regieren lassen. Gregorius 7. brachte es darin sehr weit. Seine Nachfolger bedienten sich besonders der Kreuzzüge, wozu Petrus Eremita unschuldiger weise Gelegenheit gegeben hatte, zur Bevestigung der geistlichen Monarchie.

§. 70.

§. 70. Doch, eben dieser sichtbare Verfall er-
weckte mehr Redlichgesinnte, bei aller Schmach
und Verfolgung des Evangelii dawider zu predi-
gen, und ihr Zeugniß mit ihrem Blute zu besiegeln.
Jemehr man sich diesen Bekennern des Heils in
Jesu widersezte, desto freudiger und muthiger
wurden sie und ihre Nachfolger.

§. 71. Unter diese Zeugen der Wahrheit gehört
Petrus Waldus. Dieser war mit einigen vor-
nehmen Bürgern zu Lion in einer Gesellschaft.
Einer aus derselben starb plötzlich in ihrer aller Ge-
genwart. Diese Begebenheit rührte den Wal-
dus ungemein. Er vertheilte hierauf eine grosse
Summe Geldes unter die Armen. Er ergab sich
den Uebungen der Andacht. Er erklärte den Leu-
ten die Bibel in seiner Muttersprache. Dieß schien
den Geistlichen eine Vermägenheit zu seyn. Sie
soderten ihn vor Gerichte. Waldus fährt in sei-
nen Unterweisungen dennoch fort. Es waren bis-
her in Frankreich noch viele rechtschaffene Chri-
sten aus der apostolischen Kirche ganz in der
Stille übrig geblieben. Diese traten in seine Ge-
meinschaft. Man nennete sie die Waldenser. Sie
waren ein rechtes Schauspiel. Sie wurden grau-
sam verfolgt. Man legte ihnen eben die Schand-
namen bei, welche ehemals die Reichsgenossen Jesu
unter den Heiden tragen mußten. Man machte
Kreuzzüge wider sie bekannt. Doch, das war ih-
nen eine Ehre. Sie wurden geröstet, verbrant,
gesteinigt, gewirft, gequetscht, gerissen, am Pran-
ger gestellt, vogelfrei erklärt &c. Denn, eben da-
durch wurden sie zerstreuet. Sie trugen den Sa-
men des Evangelii in andere Länder. Sie flohen

c. der Ver-
besserte.
wenn?
1160 15 17 &c.
W die Noth-
wendigkeit.

B) die Mit-
telepersonen.
wer?

1) Baldus
in Frankr. &c.

1. Befeh-
rung.

a) die Gele-
genheit
wo?

1160.

b) die Wir-
kung.

was mach-
er?

was denkt
die Clerisei?

2. Anhang.
woher?

was ge-
schicht?

wie nannte
man sie?

3. Verfol-
gungen.

a) die Hefe-
tigkeit ders-
selben.

b) die Wir-
kungen da-
von?

a) Ausbrei-
tung dersel-
ben.

b) die Wir-
kungen da-
von?

a) Ausbrei-
tung dersel-
ben.

b) die Wir-
kungen da-
von?

a) Ausbrei-
tung dersel-
ben.

b) die Wir-
kungen da-
von?

a) Ausbrei-
tung dersel-
ben.

b) die Wir-
kungen da-
von?

a) Ausbrei-
tung dersel-
ben.

b) die Wir-
kungen da-
von?

a) Ausbrei-
tung dersel-
ben.

b) die Wir-
kungen da-
von?

wohin? in die Alpen, nach Deutschland und Böhmen, Pohlen, Engelland ic. Ja es blieb fast kein Winkel in Europa, wo sie nicht hingestossen wurden. So vollter Unruhe lebten sie täglich. Und dennoch freuten sie sich um Jesu willen ein Gluch zu seyn, und seine Schmach zu tragen.

b) Flucht des J. 72. Petrus Waldus mußte selbst flüchtig werden. Er begab sich in die Piccardie; von da nach Deutschland und endlich nach Böhmen. Er hatte Hieronymum, einen Piccarder bei sich. Sie fanden Eingang und hatten nach der Zeit an vielen Orten die freie Religionsübung. Sie wurden von ihren Feinden mit den heftlichsten Farben abgemahlet. Aber, das Evangelium griff dennoch um sich. Der Pabst Gregorius der 9. that zwar alles mögliche dagegen. Er setzte den Ketzern das Messer recht an die Gurgel. Denn, er vertraute dem neuen Dominicanerorden die Auffuchung derselben (Inquisition.) Allein, die Wahrheit lebte doch und verbreitete sich, obgleich in Frankreich auf 70000 Bekenner grausam getödtet wurden.

1200. wie viel sind getödtet?

II) Wieviel J. 73. In Engelland stund Johann Wiclef in England. auf. Er wurde zu Orfurt für ein Orakel gehalten. Er übersezte die heiligen Schriften, und sonderte, nach dem Muster der ersten Kirche, die Canonischen von den Apocryphischen, ab. Er wechselte Briefe mit den Waldensern. Man verfolgte und verjagt ihn deswegen. Man nennt ihn in öffentlichen Schriften einen Ungläubigen, einen Engel des Satans und Vorläufer des Antichrists. Und warum? Weil er wider die Verwandelung des Brods im Abendmal predigte. Er

warum?

Die
Er
ben
ten
kenn
bein
brau
ten
Hä
Auf
den
den
ser
ger
am
Kr
prei
folg
niz
Po
nah
und
er
ein
Auf
nach
tun
ten
Br
wä
nun
sich
tore

Er kommt mit seinem Anhang nach Polen, Siebenbürgen ²⁰. Er stirbt. Allein, die Streitigkeit ^{a) im Code.} ten giengen nicht mit ihm zu Grabe. Seine Be- ^{1387.} kenne- ^{was geschä-} ren wurden zum Feuer verdammt und seine Ge- ^{he?} beine nach 44 Jahren ausgegraben und verbrant.

§. 74. Einige Studenten brachten seine Schrif- ¹¹³ ten mit nach Prag. Sie kamen dem Fuß in die ⁱⁿ Hände. Davon gieng ein neues Licht auf. Die ⁱⁿ Anstalten zu wichtigsten Kirchenverbesserungen wur- ^{a) Gelegen-} den grösser. Hieronymus von Prag war einer von ^{heit} den stärksten Bertheidigern des Jo. Hus. Die ^{eine äussere?} ser wurde in der neuen Bethlehemskirche Predi- ^{1400.} ger. Er machte sich durch seine muntre Gaben ^{b) Bemü-} am Hofe beliebt. Beide predigten in grosser ^{hungen.} Kraft. Ihr Anhang wurde bald sehr gross. Sie predigten und schrieben. Sie wurden beide ver- ^{c) Verfol-} folgt, und vor die Kirchenversammlung zu Cost- ^{gungen} niz gefordert. Man verurtheilte sie zum Feuer. ^{verbrant.} Poggio sagt: Fuß sey der alten Beredsamkeit ^{1415.} nahe gekommen im zierlichen Vortrag, Muth ^{was ist merk-} und anständigem Wesen. Nur, schade, daß ^{würdig?} er vom Glauben gefallen. Es entstand daraus ^{was folgt} ein achtzehnjähriger blutiger Krieg. Der ganze ^{drauf?} Anhang gieng in verschiedene Parteien. Sie ^{d) Ausbrei-} nahmen das Abendmal unter beiderlei Gestalt und ^{tung.} wurden daher Calixtiner und andere Thabori- ^{wer sondert} ten genennet. Von diesen gingen die Böhmischen ^{sich ab?} Brüder aus, indem sie ihr eigenes Ministerium er- ^{1467.} wälten. Diese lebten zwischen Furcht und Hof- ^{1467.} nung, bis auf die grosse Kirchenveränderung; da sich einige von ihnen zum Östern mit Luthero un- ^{1467.} terredeten.

- IV) Luther in Sachsen.
 1. Geburt 1482.
 2. Erziehung wo? 1lich? atens?
 3. Beförderung 1te? 2te? 1505.
 3te? wie gehts ihm im Kloster?
 wer nahm sich seiner an? 4te? 1509.
 5te? 6te? 1512.
 was muß er werden?
 worauf schwebet er?
- §. 75. Martin Luther war zu Eisleben geboren. Sein Vater war ein Bergmann, Jo. Luther, und seine Mutter hieß Margaretha Lindemannin. Eigentlich wohnten sie auf dem Dorf Möre. Sie zogen hierauf nach Mansfeld. Der redliche Vater trug sein zartes Pfand öfters auf den Armen in die Schule, und befahl es den Lehrern sehr ernstlich. Im 14ten Jahr brachte er ihn nach Magdeburg und im folgenden nach Eislebach. An beiden Orten war er Chorschüler. Mit dem 18ten Jahr seines Alters zog er nach Erfurt. Er sollte ein Rechtsbessener werden. Aber, er kam so tief in die damalige Philosophie hinein, daß er im 20sten Jahr den Magisterhut aufsetzen konnte. Das Unglück seines Freundes, des Alerius, den der Donner erschlug, brachte ihn ins Augustinerkloster. Sein Vater war damit nicht zufrieden, und er hatte selbst kein rechtes Herz dazu. Doch wendete er seine Zeit wohl an. Er las die Bibel. Seine Brüder nannten ihn deswegen einen Neuling. Sie legten ihm die niederträchtigsten Arbeiten auf. Staupitz erlösete ihn davon, weil er was besonderes an ihm entdeckte. Er wurde endlich zum Priester geweiht, und im folgenden Jahr zum Professor in Wittenberg ernennet. Dabei war und blieb er ein Schrifttheologe. Er sollte nun Doctor Theologia werden. Sein demüthiges Herz wurde ihm dabei sehr schwer. Er glaubte, es wären gesündere und geschicktere Brüder dazu im Convent. Staupitz tröstete ihn. Er folgte, und sein Doctoreid dienete ihm nachmals zu einer grossen Ermunterung. Denn, hier mußte er auf die heilige Schrift schwören, die ihm bisher schon eine so süsse Speise gewesen war.

Die
 Th
 zu.
 Co
 na
 bek
 neu
 Gl
 ren
 Gl
 El
 mi
 da
 wo
 ma
 S
 W
 ser
 S
 na
 ni
 J
 de
 un
 sa
 et
 ho
 ste
 sen
 de
 Z
 ieg

§. 76. Gott bereitete das Herz dieses jungen Theologen zu einem so grossen Werke frühzeitig zu. Ich will nur etwas davon anführen: Sein Convent schickte ihn in wichtigen Angelegenheiten nach Rom. Er wurde dadurch auch in Italien bekannt. Hier waren ihm die Worte aufs neue recht rührend: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Er wird davon wie neugeboren. Die Gerechtigkeit vor Gott durch den Glauben an Jesum blieb nun allein sein rechtes Element. Dieß bezeugte er in seinen Predigten, mit einer solchen Kraft, daß Barbara von Sala, da sie ihn in Dresden gehöret hatte, sagte: Sie wolte mit Freuden sterben, wenn sie noch einmal so einen Prediger hören sollte.

4. Reformation
a) innere Vorbereitung
1) durch die Reise 1510.

a) durch die Lehre von der Rechtfertigung.

was wirkte sie?

§. 77. Luther hatte einen ausserordentlichen Heldenmuth. Er war das beste und einzige Werkzeug, wodurch Jesus eine so grosse Verbesserung seiner Kirche zu Stande bringen konnte. Sein Eifer und Thaten schienen vielen fast übernatürlich. Die Gewisheit in seiner Seelen war nicht umzustossen, oder nur wankend zu machen. Ja, seine Freimüthigkeit schickte sich in die Zeiten der Apostel. Im Umgange war er freundlich und gesellig. Täglich blieb er drei Stunden einsam im Gebet. Seine Gedanken setzten ihm allezeit etwas grosses vor. Und, doch strebte er nicht nach hohen Dingen. Er rettete die Ehre des Verdienstes seines Heilandes. Und, wer kan etwas grösseres denken als eben das! Mellrichstadt hatte deswegen schon 10 Jahr vorher von ihm gesagt: Er werde die Kirche reformiren. Dazu war jetzt die höchste Zeit.

b) vorzüglichster Charakter.
konnte Jesus ihn gebrauchen?

war er seiner Sachen gewis?

wie war er im Umgange?
wie im Gebete?

was ist merkwürdig?

☞

§. 78.

c) Zustand
der Kirche
a) innerlich?

was vergaß
man?

wie predigte
man Chris-
tum?

b) äußerlich.

was heist
ein Laie?

a) äußere
Gelegenheit.
a) der Pabst
Leo 10.

b) der Ablass

1) Zehels

§. 78. Die reine Lehre von der Erlösung Je-
su war ganz im Verfall. Sein Leiden, Erlösen,
Sterben, Genugthun, Bezahlen, war nur noch
eine Sage unter den Leuten. Vom Glauben,
dadurch man der Leiden, der Unschuld, Gerechtig-
keit und Heiligkeit Jesu in des Erbtheils des
ewigen Lebens, aus lauter Gnaden, theilhaftig
wird, hörte man nichts. Man machte nur einen
grimmigen Richter aus Christo, der durch gute
Werke auf andere Gedanken müsse gebracht wer-
den. Und, doch waren selbst die Prediger der gu-
ten Werke offenbar böse!

§. 79. Gleichwol schien das sechzehnde Jahr-
hundert zu einer wirklichen Verbesserung gar
nicht geneigt zu seyn. Die Römische Kirche
war in Ruhe. Die Inquisition wurde allgemei-
ner. Es durfte kein Laie auch nur in seinem Hau-
se von der Religion reden. Der Rest der Wal-
densen und böhmischen Brüder verursachten dem
Pabst wenig Nachdenken. Die Prinzen hatten
auch die Hoffnung besserer Zeiten aufgegeben. Sie
waren müde.

§. 80. Leo der Zehnte bestieg in dieser Zeit den
Römischen Stuhl. Er war ein Gelehrter, aber
gar kein Theologe. Er verschwendete grosse Sum-
men. Daher nahm er zum Ablassgewerbe seine
Zuflucht. Es wurde den Lebendigen und Tod-
ten geprediget; daß sie durch das angelegte Geld
sogleich in den unschuldigsten Stand und in
das Paradies würden versetzt werden. Zehel
lies sich darzu mit grossem Fortgange in Sachsen
gebrauchen. Er schrie auf den öffentlichen Stra-
ßen:

fen: Jetzt ist die Zeit der Gnaden vor der Thür.
Ihr Weiber, verkauft euren Schleier und kauft
den Ablass ein. Er und Sanson in der Schweiz ^{a) Sansons}
trieben die Sache aufs höchste. Nun fiengen ^{c) die redlich}
verschiedene rechtschaffene Gemüther an, wie ^{Gesinneten}
derum nach einer Verbesserung zu seuffzen. Sie ^{d) die Wirt}
kam, und die Aufnahme der Wissenschaften und ^{Wissenschaften}
Buchdruckerkunst beförderte ihren Lauf ungemein.

§. 81. Luther, der bisweilen Beichte sitzen mu- ^{e) Verbesserung}
ste, wolte seine böse Beichtfinder nicht absolvi- ^{ring selbst.}
ren. Sie gehen zum Tegel nach Jüterbof. Die- ^{A) bei Lu-}
ser vergiebt ihnen die Sünden. Aber, jener ^{thers Le-}
grosse Gottesmann tadelte diesen Mißbrauch ^{ben.}
des Ablasses mit Recht. Man schalt und dro- ^{1) im Anfang}
hete ihn deswegen. Er untersuchte also den Ur- ^{ge.}
sprung dieser Vergebung der Sünden. In fünf ^{a) seine Lehre}
und neunzig Sägen warf er dieselbe über einen ^{sätze.}
Hauffen. Seine Feinde vermehren sich. Er denkt ^{1) vom Ab-}
dennoch getrost weiter und prüft die Gewalt ^{lass.}
des Pabstes. Man verfolgt ihn. Er posaunet ^{a) von des}
das Evangelium desto eifriger aus. In der Leh- ^{Pabsts Ge-}
re von der Buße zeigte er, daß sie nicht im ab- ^{walt.}
büßen bestehe, sondern, in der Veränderung des ^{3) von der}
Herzens und des Sinnes. Sein Innwendiges war ^{Buße.}
davon so durchdrungen, daß er an Staupisen ^{a) von des}
schrieb: Es würden einem nach derselben die Ge- ^{Pabsts Ge-}
bote Gottes süße und lieblich, wenn man sie ^{walt.}
nicht allein in Büchern läse, sondern in den ^{3) von der}
Wunden unsers lieben süßen Zeilandes verste- ^{Buße.}
hen lerne. So wenig trauete er seinen eigenen ^{a) von des}
Kräften zu. Nur, Jesum und sein Verdienst ^{Pabsts Ge-}
liebte und pries er, so lange er lebte. Seine Ver- ^{walt.}
folger nannte er zornige Freunde. Er war und blieb ^{3) von der}
unverzag. ^{Buße.}

was wirkte sie in ihm? Ich bin arm, sagte er, und kann nichts verlie-
ren. Habe ich gut Gerücht und Lehre gehabt, der
war Glaube mache es nur zu nichte ohne Unterlaß, der es ange-
dabei? fangen hat. Der einige nichtige Leib ist noch übrig.
war ihm der Sie mögen ihn hinrichten. Sie verzögern mir die
Tod bitter? Zeit meines Lebens eine Stunde oder zwei, und hel-
fen mir desto eher gen Himmel. Ich lasse mich ge-
nügen, daß ich einen süßen und treuen Hohenprie-
ster habe. So aber jemand mit mir ihm nicht singen
nicht glaub noch danken will; was gehet mich an?
te?

§. 82. Eine Materie brachte ihn auf die andere.
4) vom Feg- Er kam auf das Fegfeuer, Beichte, Abends-
fener? mahl &c. Endlich zog er die meisten Artikel des
b) die Wir- Römischen Glaubenssystems in Zweifel. Jacob
kung davon. Röchstrat, ein Dominicaner, gab dem Pabst den
2) im Anfan- Rath: Ihn mit Feuer und Schwerdt zu überfüh-
ge ren. Allein, unser Luther glaubte: Darum re-
a) beim Hoch- dete er. Man bot ihm Gnade, Ehre und Beloh-
firabr. nungen an, wenn er anders Sinnes würde. Er
b) beim Ka- blieb unüberwindlich. Der Legat und Cardinal
jetan? 1518. Rajetan lies sich mit ihm zu Augspurg in eine
c) beim Stau- Unterredung ein. Umsonst. Staupiz gab ihm
pis zuersi? zwar damals mit diesen Worten eine recht göttliche
ermunterung: Vergiß ja nicht, lieber Bruder,
hernach? daß du die Sache im Namen Jesu Christi an-
gefangen hast. Dennoch lies er sich selbst nachher
durch Menschenfurcht und Versprechungen
vom Luther abschrecken. Man gab ihm eine gu-
te Psünde. Er wurde Benedictinerabt zu St.
was geschie- Peter in Salzburg. Allein, er hatte doch die
het? Lehre des Evangelii im Herzen und Schriften bei
sich. Diese zündeten nach seinem Tode ein Licht in
dem Bisthum an, welches nicht wieder fonte aus-
gelöschet werden.

§. 83.

§. 83. Luther verließ Augspurg. Der Pabst fertigte zwei Bullen gegen ihn aus. Seine Schriften werden verbrant. Luther antwortet. In einigen Wochen gehen seine Schriften durch ganz Deutschland und Europa. Man setzte ihn in die Ketzerrolle. Er wird gelästert. Man verdrehet seine Worte. Fast war der Churfürst gegen ihm wankelmüthig gemacht. Doch, das bestärkt ihn nicht. Sein grosser Glaube war bereit auch solchen zu verlassen. Denn, er tröstete sich an dem Kennzeichen aller rechtschaffenen Bekenner Jesu: Ihr müsset gehasset und geschmähet werden! Jesus mag sehen was er angefangen hat, sagte er; und das war ihm genug. Er ging und griff die Sache noch freudiger an. Er warf den Römischen Brief und das Kirchenrecht vor dem Elstertthore zu Wittenberg ins Feuer. Diese Sache hatte er vorher mit einigen Freunden wohl überleget. So wurde sein ganzes Leben eine Kette von ungemeinen Dingen. Unverzagt ging er auf den Reichstag nach Worms. Der General Georg von Freundsberg sagte damals zu ihm: Mäunchlein, du gehest jetzt einen härtern Gang, als ich je gethan habe. Bist du der Sache gewiß: Gott wird dich nicht verlassen. Alle seine Reden waren Predigten und Unterweisungen. Er blieb bei dem Bekenntniß, dessen Grund nimmer wanken kan. Er reisete zurück. Der Kaiser erklärt ihn in die Acht. Dadurch kam er eine kurze Zeit in die Einsamkeit auf die Festung Wartburg. Hier erbetete, dachte, las und schrieb er viel Gutes. Man warf aus allen Orten Schmähschriften auf ihm los. Selbst der König von England, Heinrich

d) beim Pabst? wie gieng seinen Schriften?

seiner Person?

e) beim Friedrich?

f) beim Luther? was tröstete ihn?

was macht er?

a) zu Wittenberg?

b) zu Worms 1521.

was sagte ein General?

war dieser Gang gefährlich?

den 26ten Mai.

c) zu Wartburg?

g) beim Heinrich 8?

rich, der achte, schärfte seine Feder wider ihn. Alles umsonst. Er heirathet die Catharina von Bore. Es folgen ihm mehrere Priester. Er schaft die Messe ab. Des Herren Werk nahm zu.

1524.
11) im Fort-
gange?
a) zufällige
Gelegenheit?
1526.

§. 84. Hierauf setzte sich Kaiser Carl 5. wider die Unternehmung des Pabsts Clemens 7. Sein General Carl von Bourbon rückte vor Rom. Er hatte 14000 Deutsche unter Anführung George von Frundsberg bei sich. Sie führten einen Strif zum Feldzeichen. Die Sache wird beigelegt. Unterdessen grif die Kirchenverbesserung um sich. Ganz Europa wird bewegt. Johannes Cam

weiter?
b) Wirkung-
gen
2) zu Speier
1529.
wie heißen
wir deswe-
gen?

in Sachsen zur Regierung. Dieser setzte Evangelische Prediger ein. Der Kaiser machte das Decret von Speier bekannt. Der Churfürst und seine Freunde protestirten ganz unerschrocken da wider. Luther schrieb sein, und der Protestanten Glaubensbekenntniß. Man hatte ihnen Schuld gegeben, daß sie ihren Lehrvortrag so oft

2) Augsburg
1530.
wie deswe-
gen?

veränderten. Der Churfürst überreichte es dem Kaiser zu Augsburg selbst. Es wurde von vielen fremden Gesandten abgeschrieben. Dieses Bekenntniß dient noch, allen, zu einer Richtschnur, die der Lehre Lutheri folgen. Der Kaiser und andere bekamen dadurch bessere Gedanken von den Evangelischen.

was wirkte?
3) am Hofe?
was ist noch
merkwürdig?

Allein, es hieß auch diesmal: Die Protestanten sind gute Leute, sie haben Grund, so stehts in der Bibel. Aber, nur Schade, daß sie Lutheraner sind. In diesem Jahre wurde das bekante sinnreiche deutliche Schauspiel in Gegenwart des Kaisers aufgeführt. Man siehet daraus: daß damals viele, nur Feinde des Evangelii waren, weils die Mode so mit sich brachte.

soß ichs er-
zählen?

§. 85.

§. 85. Endlich kam das Concilium zu Trident zu Stande. Hier wurden lauter Staatsgriffe gespielt. Einige Prälaten redeten vor die gute Sache einer Reformation. Es wurde nichts daraus. Nur, das Ansehen der Päbste wird befestiget und die Lehre der Protestanten verdammt. Unterdessen übergab Lutherus jene ganze Arbeit seinem Herrn. Er widerlegte den Zwinglius, in der Schweiz und nachmals den Calvinus, wegen der Lehre vom Abendmal und der Gnademal. Er wehrete des Carlstadts Bilderstürmerei. Er rechtfertigte sich wegen des Bauernkrieges und der Wiedertäufer. Endlich reifete er nach Eisleben in einem Friedensgeschäfte: Und von hier ging er in seine Ruhe. Sein Körper aber wurde nach Wittenberg in die Schloßkirche gebracht. Mich deucht: man kan es noch aus seinem Gemälde lesen: daß der Gerechte seines Glaubens lebe.

§. 86. Die Verfolgungen verwandelten sich hierauf in einen Krieg. Der Friedensvermittler war an dem Tage der Einigkeit, und diese, gleichsam mit ihm begraben. Die protestantischen Häupter waren selbst nicht recht einig. Carl 5. überfiel den Jo. Friedrich. Derselbe wurde gefangen, und den Landgrafen Philipp, bekam er mit List. Die Noth war groß. Doch, Jesus bewies, daß Er allein Schutzherr über das ausgeführte Kirchlein sey. Moriz kam auf andere Gedanken. Er befreiete die gefangenen Fürsten. Man machte zu Passau einen Religionsfrieden.

§. 87. Unter so vielen Beängstigungen durchging die Kirchenveränderung unser Vaterland

4) zu Eisleben 1545. bis 1563.

c) Hindernisse

1) Zwinglius

2) Carlstadt.

3) Münster.

4) Tod 1546.

wo?

wie alt wurde er also?

liegt?

was ist da zu sehen?

3) Nach seinem Tode.

1. der

Schmalkaldische Krieg?

1547.

wie sah es aus?

wer fing an?

was geschah?

he?

wer rettete uns?

was folgt?

1552.

2. die Ausbreitungen der Bewegungen.

wo? und die Nachbarn desselben. Deutschland, England, Schottland, Schweiz, Dänemark, Norwegen, Schweden, Frankreich; ja, Spanien und Italien kamen in Bewegung. Die Feinde fluchten und Gott segnete sie; sie werden beleidiget und
 wie ging es zu? Jesus gab ihnen Gnade. Es schien, als wenn die ganze Christenheit würde evangelisch werden. Allein, dieser bewundernswürdige Fortgang wird
 was dachte man? auf einmal gehemmet. Daran waren die ungeschickten Eiferer in der Schweiz, in den Niederlanden 2c. schuld. Sie wolten auch den Schatten der abgeschafften Dinge nicht mehr sehen. Diesen hatte Lutherus mit reiffer Ueberlegung übrig gelassen. So behutsam war er, damit er der Hauptsache nicht schaden mögte. Jene gingen zu weit. Dadurch wurden viele gereizt, bei ihrem alten Glauben zu bleiben. Man sah es in England. Die Römischen besuchten daselbst die reformirten Kirchen eine lange Zeit. Und, warum? Sie funden noch die Altäre, Wachlichter, Oblaten, Messgewandte, Kränze 2c. Sie hörten noch die alten Melodeien. Sie sahen im äußerlichen nichts besonderes. Doch, kaum waren jene Gebräuche abgeschafft; so ging die Absonderung vor sich. Kaum, nennete man seine Feinde auf öffentlichen Kanzeln; so predigte man die Leute aus der Kirche heraus.

4. die Erweiterungen derselben. §. 88. Nun hatten die Protestanten eine zeitlang Ruhe. Sie konnten Männer aufweisen, die in Geist und Kraft alle drohende Unordnungen niederrissen. Die ihr bisgen Blut und Leben willig in Jesu Dienst aufzuopfern bereit waren. Denen es nichts außerordentliches war, bei der Gottseligkeit in Christo Verfolgung zu leiden. In Deutschland machte das Interim viele Selen unglücklich. In den Niederlanden lies der Herzog

1568.

von

von Alba eine Menge Blut vergossen. Die Paris-
 sische Bluthochzeit machte an die 90000 Mär-
 tyrer. In Steyrmark, Kärnten, Böhmen, was gescha-
 Hungarn, Polen, Piemont &c. wurden die Evan-
 gelischen geschmähret, verflucht, gemartert. Aber, wer verfolgte
 nicht ausgerottet. Zum irländischen Blutbad
 mußten in einigen Jahren auf 200000 Protestan-
 ten ihr Leben hergeben. Böhmen und Deutsch-
 land verherete der dreißigjährige Krieg. Königs-
 mark war bis vor Prag gedrungen. Man schloß
 endlich den westphälischen Frieden, darin der
 Kaiser zu Nürnberg unterschrieb: daß die Römi-
 schen, Evangelischen und Reformirten im Reiche
 die freie Uebung des Gottesdienstes haben solten,
 wie es im Jahre 1624 gewesen. Dennoch gingen
 die Bedrückungen in den Kaiserlichen Landen
 wieder an. Man entdeckte die lutherische Gemeinde
 im Salzburgischen, und zerstreute sie. In Frank-
 reich wird das Edict von Nantes aufgehoben.
 Man vertrieb die besten Bürger des Landes mit
 grosser Hefigkeit. Die ärmsten von den Hugonot-
 ten kamen nach Deutschland. Und, das waren
 die nützlichsten. So ging es auch den 20000 Salz-
 burgern. Sie mußten die Häuser ihrer Väter
 verlassen und beschwerliche Reisen übernehmen.
 Man kan nicht sagen: daß der Geist der Verfol-
 gung und Spöttelei müde geworden sey. Doch
 fehlt es nicht an Zeugen der Wahrheit, die Jesu
 Reich mit Muth den Verführern und Grausa-
 men entgegen setzen und siegen.

§. 89. Unterdessen suchte sich die römische Kir-
 che nunmehr mit unermüdetem Ernst den Heiden
 aufzudringen. Innocentius 12 brachte die Ge-
 sell-

was machen
die Römischen?
seit 1539.

1) die Gesellschaft von der Fortpflanzung des Glaubens
der Römischen Kirche, in eine bequemere Verfas-
sung. Sie hat ein grosses Vermögen und viele
verschmizte Köpfe. Ihre Anstalten sind in Asien
ziemlich weitläufig. Doch, viele von denen, die
unter die Seiden gehen, suchen ihren und des rö-
mischen Pabsts Nutzen und nicht was Jesu
Christi ist. Unterdessen haben sie unsere evange-
lische Mitbrüder zu eben diesem gottseligen Wer-
ke aufgemuntert. Nur, diese folgen darin allein
den Wegen des Zeilandes und seiner Boten.
2) Man sucht die irrenden Lämmer in den Schoß
des guten Hirten zu sammeln. Man sucht sie
wirklich in die Gemeinschaft des Vaters und sei-
nes Geistes durch Ihn zu versetzen. Der gottse-
lige Ernst, Herzog von Gotha, wurde zuerst von
der Liebe Christi dazu gedrungen. Er schickte den Jo-
hann. Wanslebicus nach Aegypten. Hierauf er-
richtete der Freiherr, Justin Ernst von Welz, die
Jesu's liebende Gesellschaft. Er fand Hinder-
nisse. Endlich ging er selbst unter die Seiden und
predigte ihnen die Versöhnung. In England
kam die Gesellschaft zur Beförderung der Er-
kenntniß Christi zu Stande. Diese legte zugleich
viele Armenschulen an. Ihr folgte eine andere,
zur Fortpflanzung des Glaubens, und eine in
Dänemark, zu Beförderung des Evangelii.
3) Der Name des arbeitsamen Ziegenbalgs wird ge-
wis bei den armen Malabaren allezeit unsterblich
seyn. Auch denen Juden sind die Mittel des Heils
näher gelegen worden. Das Evangelium wur-
zelt noch unter sich. Selbst die innern Unruhen
der Kirche, und die Menge ihrer Feinde müssen die
War-

was hat es
gebüht?

2) der Zweck
derselben.
17
27 1c.

3) die Un-
ernehmung
gen

a) unter den
Heiden
1663.
durch wen?

was wird ge-
stiftet?
1666.
blieb dabei?
1699.

was folgte?
1701.
und 1714.

von 1706. 1c.

b) unter den
Juden

c) durch Er-
haltung der
Gnade.